

Fokus Myanmar:

Absehbarer Demokratisierungsprozess

Nach knapp 60 Jahren politischer Isolation, einer strikten Militärdiktatur und wirtschaftlicher Blockade durch westliche Sanktionsbestimmungen, beginnt sich Myanmar der globalisierten Welt zu öffnen. Erstaunen über eine derartige Entwicklung kann dabei lediglich die schnelle Umsetzung des Reformprozesses hervorrufen. Bereits 2003 stellte General Khin Nyunt – damaliger Premierminister – einen Sieben-Punkte-Plan zur Demokratisierung des Landes vor, an dessen Ziel die Machtübergabe an eine zivile Regierung stand.

Weder der Zyklon Nargis noch die Safranfarbene Revolution im Jahr 2008 konnten diesen – militärisch durchexerzierten – Plan gefährden. Im November 2011 fanden die ersten Wahlen in Myanmar seit 1989 statt. Im April 2012 ebneten Nachwahlen auch der größten Oppositionspartei, National League for Democracy (NLD), den Weg in das Parlament.

Die EU-Sanktionen werden suspendiert

Zwar werden die Regierung sowie die Parlamente weiterhin durch die alten Eliten dominiert. Allerdings hat die beispielhafte Entwicklung Indonesiens gezeigt, dass sich aus einer parlamentarischen Dominanz des Militärs mittelfristig eine standhafte Demokratie entwickeln kann.

Dieser Einschätzung schloss sich im April 2012 – anders als die USA – auch die EU an und suspendierte die Sanktionen gegen Myanmar für ein Jahr. Nicht ohne darauf hinzuweisen, dass weitere Demokratisierungsbemühungen unternommen werden müssen. Rechtskräftig ist die Außerkraftsetzung der Sanktionen seit dem 15. Mai 2012. Für Investoren und Geschäftsleute

ergeben sich neue Chancen, auf dem myanmarischen Markt Fuß zu fassen. Schließlich kommt es nicht oft vor, dass sich ein Jahrzehnt abgeschottetes Land, mit einer Bevölkerung von rund 56 Millionen Menschen äußeren Einflüssen öffnet und dabei Nachholbedarf in fast allen Bereichen aufweist.

Hohes Wachstum unausweichlich

Der IWF geht in seinem aktuellen World Economic Outlook vom April 2012 von jährlichen Wachstumsraten bis 2017 um rund 6,5 Prozent aus.

Selbstverständlich muss das Land in Zukunft auch strukturelle Änderungen angehen. Steigende Investitionen in Bildung und Gesundheit sind dringend notwendig. Eine Modernisierung und Internationalisierung des Bankensektors müssen dringend umgesetzt werden. Ebenso müssen rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen geschaffen werden, die dazu beitragen nachhaltige wirtschaftliche Investitionen anzuziehen und langfristig an das Land zu binden.

Währung freigegeben

Einen wichtigen Schritt unternahm die Regierung mit der Freigabe der lokalen Währung (Kyat). Bestanden zeitweise drei verschiedene Wechselkurse nebeneinander, so dass ein reeller Umtauschwert nur auf dem Schwarzmarkt erzielt werden konnte, legte die Zentralbank den Kurs für den Kyat auf 818 je US-Dollar fest. Sollte die Währung um 0,8 Prozent gegenüber dem US-Dollar nach unten oder oben ausbrechen behält sich die Notenbank allerdings ein Interventionsrecht nach dem „managed floats“-Prinzip vor.

Wirtschaftsbeziehungen

Bedingt durch die Sanktionen sind westliche Unternehmen in Myanmar nur schwach aufgestellt. Durch die lange wirtschaftliche Eiszeit fehlen wichtige Rahmenbedingungen. So ist ein Doppelbesteuerungsabkommen zwischen Myanmar und Deutschland ebenso wenig in Kraft wie ein Abkommen zum Investitionsschutz deutscher Unternehmen.

Es ist daher nicht verwunderlich, dass der deutsche Außenhandel mit Myanmar - nach Angaben des DIHK - bei lediglich einem Prozent liegt. Deutschland nimmt in der EU dabei den Spitzenplatz ein, gefolgt von Frankreich und Großbritannien, die sich die vier Prozent des myanmarischen Außenhandels mit der EU untereinander teilen.

Befördert durch die westlichen Sanktionen wurde Myanmar wirtschaftlich in die Abhängigkeit seiner asiatischen Nachbarn getrieben. Rund 70 Prozent des Außenhandels geht in die nähere Region. Ebenso sind asiatische Unternehmen in den meisten Infrastrukturprojekten engagiert. Beispielweise wurde die jüngst eröffnete Brücke über den Ayeyarwady bei Pakokku durch ein chinesisch-myanmarisches Joint Venture fertig gestellt und der neue Tiefseehafen in Dawai federführend durch ein thailändisches Konsortium umgesetzt.

Rohstoffe mit Potenzial

Nicht nur im Infrastruktursektor sind asiatische Unternehmen stark engagiert. Früh erkannten die Nachbarstaaten das große Potential Myanmars als Rohstofflieferant für die eigene Wirtschaft. Mit direktem Zugang zum indischen Ozean, in dem sich rund 40 Prozent aller Erdölvorkommen konzentrieren, verfügt Myanmar über etwa 3,2 Milliarden Barrel in direkter Küstennähe. Hinzu kommen 21 Billionen Kubikfuß Erdgas sowie Kohle, Zinnkonzentrate und Edelsteine.

In der Agrarproduktion ist mit einem ebenso großen Potential zu rechnen. Myanmar zählte bis in die 60er Jahre zu den Reisexportierenden Nationen und galt als

„Reisschüssel“ Asiens. Fruchtbare Böden und verschiedene Klimazonen lassen beim Anbau von „cash crops“ und anderen Agrarerzeugnissen gute Geschäftsmöglichkeiten erkennen.

Geographische Lage

Das bestehende Potential in Myanmar unterstreicht die Prognosen des IWF und anderer Institutionen in Bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung in Myanmar. Interessant ist Myanmar nicht nur wegen seiner inländischen Entwicklungsmöglichkeiten, sondern auch aufgrund seiner geographischen Lage in der Region. Mit China und Indien als direkten Nachbarn und an Bangladesh, Laos und Thailand grenzend, befindet sich Myanmar in einer extrem wachstumsstarken Region. Der direkte Zugang zum Indischen Ozean und zu den globalen Handelsrouten bietet weitere Ansätze für Geschäftsaktivitäten in der Region. Die Volksrepublik China hat das Potential eines direkten Zugangs zur Küste für die südchinesischen Provinzen erkannt und investiert massiv in den Ausbau von Straßen und Zugverbindungen. Eine Pipeline soll in Zukunft Erdgas und -öl von der Küste in Sittwe quer durch Myanmar nach Kunming transportieren und die wachsende Energienachfrage ohne Umwege durch die Straße von Melaka decken.

Konflikte mit ethnischen Minderheiten

Um die Vorteilskarte der günstigen geographischen Lage aber wirklich ausspielen zu können, müssen die Friedensverhandlungen mit den ethnischen Minderheiten an den Grenzen vorangetrieben werden. Zwar gelten die Konflikte mit den Karen und Shan im Osten des Landes als nahezu beendet. Die Kachin im Norden und Rohingya im Westen des Landes sehen sich allerdings steigender Repressionen der Zentralregierung ausgesetzt. Es ist nicht ausgeschlossen, dass sich diese Konflikte auch in der Zukunft weiter ausweiten werden. Bis vor Beginn der demokratischen Reformen zogen sowohl die ethnischen Minderheiten, als auch die Opposition, in ihrer Ablehnung gegenüber

dem Machthabenden Militär, an einem Strang. Die neuen Entwicklungen verdeutlichen allerdings die Unterschiede in deren Zielsetzung. Ging es der Opposition um eine Partizipation am politischen Geschehen, stritten die ethnischen Minderheiten um ein Mehr an Autonomie. Wie sich diese Konflikte in Zukunft auswirken werden, ist weiterhin ungeklärt.

Potentielle Investitionsfelder

Potentielle Investoren bewegen sich weiterhin auf einem schmalen Grad und sollten sich vor Investitionsvorhaben in Myanmar ausreichend mit dem Land auseinandersetzen.

Fehlende Rahmenbedingungen, Mentalitätsunterschiede und unkalkulierbare Risiken bilden eine gleich bleibende Unsicherheit für Geschäftsaktivitäten. Ein wirklicher Wechsel in den Elitenstrukturen des Landes hat bis heute nicht stattgefunden. Zwar ist davon auszugehen, dass privatwirtschaftliche Bestrebungen bessere Entfaltungsmöglichkeiten bieten als vor der demokratischen Öffnung allerdings werden in letzter Instanz die etablierten Strukturen nicht zu umgehen sein.

Großes Potential bieten der Immobiliensektor und die Infrastruktur. Schätzungen gehen davon aus, dass die Grundstückpreise in Myanmar bis 2015 um 15 Prozent steigen werden. Bereits nach dem Besuch von Hillary Clinton Ende 2012 stiegen die Immobilienpreise in Yangon um rund 12 Prozent.

Von der Öffnung besonders profitieren wird die Hotel und Tourismusindustrie. Dem gewaltigen Ansturm der einreisenden Besucher ist das Land kaum gewachsen. 2010 erreichten gerade einmal knapp 700.000 Ausländer das abgeschottete Land. Thailand hatte im selben Jahr über 14 Millionen Besucher. Bereits 2011 stiegen die Übernachtungen in Myanmar um 26 Prozent. In Zukunft wird mit einem weiteren Ansturm gerechnet. Die Regierung versucht zurzeit 12.000 neue Übernachtungsmöglichkeiten in Yangon bereitzustellen. Für eine nachhaltige Verbesserung der Lage ist Myanmar allerdings auf ausländische Investoren angewiesen.

Im produzierenden Gewerbe punktet Myanmar mit niedrigen Arbeitnehmergehältern. Die Entstehung der ASEAN Freihandelszone, der Myanmar 2015 beitreten wird, eröffnet Potentiale, die Nachbarländer preisgünstig von Myanmar aus zu versorgen. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, dass Myanmar 2014 wieder in das europäische Zollpräferenzsystem aufgenommen wird und sich dadurch für in Myanmar produzierte Waren Importvergünstigungen bei Einfuhren in die EU ergeben.

Der Öl- und Gassektor bietet jetzt auch westlichen Unternehmen die Möglichkeit eines Engagements. Beispielsweise plant Total einen Gaspipelinebau nach Thailand in einem Joint Venture mit dem US-Unternehmen Unocal.

Myanmar bietet auch Platz für Spekulationen. Mit Hilfe der Tokyoter Stock Exchange soll bis 2015 eine eigene Börse entstehen. Allerdings birgt die Entwicklung die Gefahr des Turbokapitalismus, bei dem Inflation sowie ein hohes Handelsdefizit die Folge sein können.

Für weitere Informationen:

Lukas Brandau
econAN international
Friedrich-Springorum-Str. 50
40237 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 24 86 90 – 19
Fax: 0211 / 24 86 90 – 21
E-Mail.: l.brandau@econan.com

ASEAN at a glance sind monatlich erscheinende Kurzinformationen über die südostasiatischen Volkswirtschaften.

Kostenlos abonnieren

Sie möchten **ASEAN at a glance** regelmäßig kostenlos erhalten? Gerne nehmen wir Sie in unseren Verteiler auf. Bitte schicken Sie uns dazu eine E-Mail an info@econan.com oder nutzen Sie unser Kontaktformular.

Dieser Text ist zitierfähig.

Termine

3. Quartal 2012

Weitere Informationen, die Programme und die Anmeldeformulare finden Sie auf unseren Internetseiten: <http://www.econan.com/de/veranstaltungen-33.html>

Datum	Veranstaltung	Ort
05 Juli 2012	interkulturelles Seminar Indonesien: Satu Nusa, Satu Bangsa, Satu Bahasa - Geschäftsverhandlungsstrategien in Indonesien	Düsseldorf
26. Juli 2012	interkulturelles Seminar Vietnam: Geschäftsmentalität und Geschäftsetikette in Indochina - Vietnam, Laos und Kambodscha im Vergleich	Düsseldorf
09. August 2012	interkulturelles Seminar Malaysia und Singapur: Die Asiatischen Werte: Verhandlungsgeschick für Geschäftsaktivitäten in Malaysia und Singapur.	Düsseldorf
23. August 2012	interkulturelles Seminar Philippinen: Asien und Lateinamerika: Denk- und Verhaltensmuster auf den Philippinen	Düsseldorf
06. September 2012	interkulturelles Seminar Thailand (und Myanmar): Der Buddhismus als Basis: Das Businessverhalten in Thailand. (Neue Chancen in Myanmar richtig nutzen)	Düsseldorf
20. September 2012	interkulturelles Seminar ASEAN / Südostasien: Die asiatischen Tiger: Geschäftsmöglichkeiten nutzen und verstehen - Die ASEAN Mitgliedsstaaten im Vergleich	Düsseldorf